

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0452

LOG Titel: Allgegenwart

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

den J. 1272, 1296, 1324 und 1328 zu einem beträchtlichen Vermögen; auch trugen die Propste selbst durch Güterankauf viel zur Bereicherung des Klosters bei. Im 15. Jahrh. gerieth indessen das Kloster durch die Ueppigkeit derselben in großen Verfall; viele Klostergüter wurden verkauft; auch führten die Nonnen ein überaus ärgerliches Leben; bei Tag und Nacht stiegen die Bauernknechte zu den Nonnen ins Kloster und der sächsische Amtmann sah sich sogar genöthigt, einen übelberüchtigten Weichtater aus dem Kloster zu schaffen. Erst durch den Propst Johann Lohr kehrte die alte Ordnung zurück; unter ihm ward das Kloster 1518 nach der Regel des heiligen Benedict's reformirt, weswegen auch Einige Allendorf unter die Benedictinerklöster zählen. Von jetzt an standen die Nonnen wieder im Rufe großer Heiligkeit. Nachdem das Kloster 1525 im Bauernkriege ausgeplündert und zum Theil zerstört worden, auch der Propst (v. Diebenfeld) mit einigen Nonnen die lutherische Religion angenommen; so wurde es 1528 vom Kurfürsten Johann von Sachsen säcularisirt. Die Klostergüter und Gerechtfame fielen nun dem Landesherren anheim; jedoch wurden die eigentlichen Klostergüter dem Propst gegen eine jährliche Abgabe von 450 fl. Rthl. zur lebenslänglichen Verwaltung überlassen, bis dieser sich 1532 verheirathete, und im folgenden Jahre das Klosteramt gegen eine jährliche Rente an den Kurfürsten freiwillig abtrat. Hierauf wurde dasselbe 1657 zur sächsischen Hälfte des Amtes Salungen geschlagen, mit welchem Amte es jetzt noch vereinigt ist. Die zu diesem Klosteramt gehörigen 15 Ortschaften, Kloster Allendorf, Dorf Allendorf u. s. w. bestehen zusammen aus 170 Häuf. mit 900 Einw. Ein kleiner Theil der Klösterinkünfte ward späterhin zu einem Fond zu Besoldungszulagen für die Geistlichen der damaligen Lande verwendet. Die noch übrigen Klostergebäude mit 54½ Acker Urland und 59 Acker Wiesen, wie auch Schäfereigerechtigkeit und der niedern Koppelhagd überließ man 1609 denen von Neckrodt, als Burgmännern von Salungen, zur Abfindung wegen ihres Burgsitzes und ihrer Burggüter in gedachter Stadt. Dieses nachherige von Neckrodtsche Rittergut wurde 1802 vereinzelt an die Einwohner der benachbarten Ortschaften verkauft. Von dem ehemaligen Klostergebäude ist jetzt, außer dem Felsenkeller, fast keine Spur mehr vorhanden. (G. Emmrich.)

ALLENDORF, 1) ein kurhess. Amt in der Prov. Niederhessen, gegenwärtig mit den beiden Gerichten Soden und Altenstein vereinigt, und aus 1 Stadt, 1 Vorstadt, 6 Dörfern, 6 Weilern, 2 Vorwerken und (1812) 806 Häuf. und 4,563 Einw. bestehend, worunter 4,158 Reformirte, 169 Lutherische und 56 Katholiken. Es liegt an beiden Ufern der Werra, hat längs dem Flusse vorzügliche Wiesen, weiterhin gute Feldmarken, worauf besonders Hirse und Flachsbau gebauet wird, und hinreichende Waldung. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Garnspinnerei, auch gewähren die Salzfuhren den Einwohnern einen guten Nebenverdienst. 2) eine Stadt des vorbenannten Amtes und der zweiten niederhessischen Superintendentur. Sie liegt (Br. 51° 16' 41", L. 27° 14' 19") auf dem rechten Ufer der Werra, und besteht aus der Stadt und der auf dem linken Werra-Ufer belegenen Vorstadt Soden, mit welcher sie durch 3 Brük-

ken verbunden ist, hat verfallene Mauern, 3 Thore, breite, aber schlechtgepflasterte Straßen, zwei Pfarrkirchen, wovon eine in Soden, 1 Hospital, eine höhere Bürgerschule mit 5 Lehrern, 628 Häuf. und 3,524, meistens reform. und einige luther. Einw. und 319 Kaufleute, Handwerker und sonstige Gewerbe treibende. Die Nahrung beruht auf Acker- und Hirschaubau, Salzfuhrn, bürgerlichen Gewerbe, worunter 5 Gerbereien und 2 Tabakspinnereien, und Schiffahrt. Hier wird die Werra schiffbar und die Stadt übt darauf eine Art von Stapelrecht aus. Sie hat ihren eignen Magistrat und hält 4 Jahrmärkte. Das Salzwerk in Soden ist sehr alt; schon Kaiser Otto II. machte damit seiner Gemahlin Theophanien ein Geschenk. Es wird vortreflich unterhalten, produziert jährlich 90,266½ Ctr. oder 58,897 Uchtel, und gab 1807 einen Ueberschuß von 77,883 Guld. 3) Ein Pfarrdorf in der kurhess. Prov. Frislar, N. Raumburg, mit 193 Häuf. und 1,085 kath. Einw., die außer ihrer Landwirthschaft sich von der Spinnerei und Strumpffrickelei nähren. (Hassel.)

ALLENDORF, an der Lumba, Stadt und Amt im Großherz. Hessen, 1½ Ml. von Sieben, 2 von Marburg. Zu dem Amte gehört, außer der Stadt, das Gericht Loddorf der adeligen Vasallen von Nordeck zur Rabenau. Die Stadt zählt 191 Bohnh. und 1182 Einw. (1140 Lutheraner, 42 Juden). Sie hat 4 Mühlen, ansehnliche Waldung und beträchtlichen Ackerbau. Es wohnen hier 18 Leinweber und 7 Wollentuchmacher. Sie erhielt 1365 städtische Privilegien. Durch öftere Feuersbrünste hat die Stadt in vorigen Zeiten viel gelitten, besonders 1728, da selbst Kirche und Thurm zu Grunde gingen, und nur 37 Gebäude übrig blieben. Das Amt überhaupt enthält 5629 Einw. (Wagner.)

ALLENDORF, ein wohlhabender Ort von 151 H. und Birthschaftsgebäuden, an der Hauptstraße von Frankfurt nach Elberfeld, im Nassau-Dillenburgischen Amt und Kirchspiel Haiger, an dem Abhange eines steilen Gebirgs. Diese Lage und die durchziehende Chaussee gewähren den Einwohnern guten Verdienst, besonders auch mit Vorspann. Mehrere nähren sich, neben dem Ackerbau, mit Verfertigung irdener Tabakspfeifen, welche größtentheils in das Ausland, besonders in das Herzogthum Westphalen ausgeführt werden. Die Einwohnerzahl ist 388. (v. Arnoldi.)

ALLENDORF oder ALLENTROP, ein Städtchen an der Sorbecke, im Reg. Bez. von Arensburg, Kr. Iserlohn, Amt Balve, Herzogth. Westfalen, kaum 3 St. von der Stadt dieses Namens, mit 68 H. und 283 E. Die dortige Pfarrei ist ursprünglich eine Tochter der alten benachbarten Pfarrei Stockum, und hauptsächlich bekannt durch ein Gymnasium, welches der Pfarrer Keinen gegen 1750 daselbst gestiftet, aber auf eine Verordnung des Kurfürsten Maximilian Friedrich von Edln vom 19. Dec. 1783, nachdem er sein ganzes Vermögen zugelegt hatte, wieder einzuziehen mußte. (J. S. Seibertz.)

ALLENDSTEIG, Städtchen im östr. Kr. ob dem Mannhartsberg mit 121 H. und 868 Einw. Ueber denselben ist eine uralte Feste, der Sitz der Verwaltung einer bedeutenden Landgerichtsherrschaft mit Criminalhoheit über einen ansehnlichen Bezirk. (Th. Frhr. v. Liechtenstern.)